

Zukunft der Nachkommen: Die Risiken der Generativität wachsen

05.01.2016, 18:24 | Politik, Recht & Gesellschaft

Pressemitteilung von: *Pabst Science Publishers*

PSYCHOLOGIE & GESELLSCHAFTSKRITIK

39. Jahrgang

Nr. 154/155

Heft 2/3-2015



SOZIALER WANDEL
UND SUBJEKTIVITÄT

Marco Rook: Die (Un)Lust an der Selbstoptimierung. Subjektivität im neoliberalen Kapitalismus Vera King: Zukunft der Nachkommen – gegenwärtige Krisen der Generativität Anna Schor-Tschudinowskaja & Gerhard Benetka: Gesellschaftlicher Wandel nach dem Zusammenbruch eines utopischen Projekts Nadja Meisterhans: Die neoliberale Mär vom wohltätigen Unternehmertum: Der Philanthrokapitalismus als Herrendiskurs Marie-Sophie Löhlein: «Alle Mädchen. Alle nervenschwach, gestört und unglücklich.» Paul Sebastian Ruppel: Flugmobilität als Herausforderung für Umwelt und Forschung Patrick Ehnis: Gesellschaftlicher Wandel und personale Identität in der Spätmoderne

 PABST SCIENCE PUBLISHERS

Psychologie und Gesellschaftskritik 154/155

Nicht nur die Geburtenrate, sondern die Generativität in umfassendstem Sinn ist zurückgegangen. Für die junge - möglicherweise überforderte - "Generation scheint es zu wenig Raum oder Ressourcen für Beziehungen und Kinder, für die Sorge um Andere zu geben - also auch für kulturelle intergenerationale Weitergabe," beobachtet Professorin Dr. Vera King (Universität Hamburg).

In der aktuellen Ausgabe von "Psychologie und Gesellschaftskritik" gibt die Soziologin zu bedenken, "mit welchen typischen Ambivalenzen, Hindernissen und Misslingenspotentialen wir es in Bezug auf generative Fähigkeiten zu tun haben. Entsprechend gilt es, das konstitutiv ambivalente Moment von Generativität mit zu denken - also auch die Dynamik und relative Fragilität des Generativen zu berücksichtigen; denn generativ zu sein, heißt strukturell, Vorsorge

angedeihen zu lassen, Ressourcen bereitzustellen auch für eine Zukunft, aus der man selbst ausgeschlossen ist.

Generativität enthält aufgrund der unhintergehbaren Ambivalenz der Generationenspannung, aufgrund des Ausschlusses der Älteren aus der Zukunft der Jüngeren stets ein Moment des 'obwohl' oder 'trotz'. Generativ zu sein, heißt gleichsam, im Horizont unausweichlicher Ambivalenzen das Generationenverhältnis eher konstruktiv als destruktiv zu gestalten. Entsprechend muss um Generativität kulturell und individuell immer wieder neu gerungen werden ..."

King reflektiert in diesem Kontext die Risiken, sich ständig auf ad hoc fällige Aufgaben zu beschränken und das Wesentliche aus dem Blick zu verlieren. "In der Alltagspraxis der Menschen erzeugen diese Verschiebungen sowohl ein erhebliches Potenzial der Selbst-Entfremdung als auch des Bedeutungsverlusts von sozialen Beziehungen. Somit steigt das Risiko inhärent, das Bedeutsame, aber nicht Dringliche und überdies Zeitaufwendige - also gerade soziale Beziehungen - zu vernachlässigen, in die virtuelle 'Ablage' des eigenen Lebens oder eben 'auf Eis' zu legen. Die Auswirkungen auf Generativität, in Familien, liegen auf der Hand ..."

>> Vera King: Zukunft der Nachkommen - gegenwärtige Krisen der Generativität. In: Psychologie und Gesellschaftskritik 154/155

<http://www.psychologie-aktuell.com/pug>

Portrait

Pabst Science Publishers (Lengerich/Westfalen) veröffentlicht zehn psychologische und neun medizinische Fachzeitschriften; darüber hinaus erscheinen bei Pabst aus den gleichen Fachbereichen mehr als hundert Bücher jährlich - teils wissenschaftliche Spezialtitel, teils allgemeinverständliche Fachliteratur.

News-ID: 885357 • Views: 697 (Stand: 02.10.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/885357/Zukunft-der-Nachkommen-Die-Risiken-der-Generativitaet-wachsen.html>